

Projekte der Schader-Stiftung zum Thema „Stadtentwicklung und Wohnen“

Gemeinschaftliches Wohnen

Projektreihe 2005 - 2013

Dem Thema „Gemeinschaftliches Wohnen“ widmete die Schader-Stiftung im Rahmen der Projektreihe „Gewinne des Alterns“ mehrere Veranstaltungen und Publikationen. Gerade in Zeiten demographischen Wandels bieten gruppenorientierte Wohnformen nicht nur Lösungen für eine alternde Gesellschaft, und sie zeigen nicht nur Wege für den einzelnen Menschen zu mehr Sicherheit und Geborgenheit auf, sondern eröffnen auch Potentiale für viele Akteursgruppen und stellen damit ein gutes Beispiel für eine „win-win-Situation“ dar. Wettbewerbsvorteile für die Wohnungswirtschaft, kommunale soziale Fürsorge in neuer Form, innovative Aufgabenstellungen für Planer sowie erweiterte Leistungsfelder für soziale Dienstleister können mit den Vorteilen für gemeinschaftlich Wohnende in den Konstellationen „alt und jung“ oder „alt und alt“ korrespondieren.

Grundlegende Informationen zu gemeinschaftsorientierten Wohnformen, auch Beispiele unterschiedlicher realisierter Konzepte, sind auf den Internetseiten „Gemeinschaftlich Wohnen - raus aus der Nische!“ zusammengestellt.

Gemeinschaften bauen. Veränderte Gesellschaft - neue Wohnformen

Fachtagung am 9. Februar 2012 im Schader-Forum in Darmstadt

Das gemeinschaftliche Wohnen als Aufgabenfeld in der Architektur, Planung und Steuerung: Diesem Thema widmeten sich rund 200 Architekten und weitere Interessierte am 9. Februar 2012 im Schader-Forum in Darmstadt. Veranstalter der Tagung waren die Akademie der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen, die Schader-Stiftung und der Wohnbund e.V.

[zum Tagungsbericht >>>](#)

Heimrecht und gemeinschaftliche Wohn-Pflegeformen

Publikationsprojekt 2012

Heimrecht ja oder nein für ambulante gemeinschaftliche Wohn-Pflegeformen? Diese Frage ist neu zu beantworten. In nunmehr 15 Bundesländern sind landeseigene Gesetze in Kraft und treten an die Stelle des Bundesheimgesetzes. Die Studie beschreibt gemeinschaftliche Wohnformen für Pflege und

Betreuung und ihre rechtliche Einstufung in Landes- und Bundesrecht kurz und prägnant. Die Studie entstand in Kooperation des Generali Zukunftsfonds. Sie ist Teil des Projekts „Gewinne des Alterns“, in dem die Schader-Stiftung Win-win-Situationen in einer alternden Gesellschaft untersucht. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf gemeinschaftlichen Modellen für das Wohnen in jedem Alter und deren Potentiale.

Die Autorin Monika Berghäuser ist Juristin und Soziologin.

[zur Publikation >>>](#)

Metropolenforum Rhein-Main

Aktuelle Probleme und Handlungsfelder der Metropolregion 2010-2012

Eine Veranstaltungsreihe der Schader-Stiftung und der TU Darmstadt, Fachgebiet Raum- und Infrastrukturplanung, Institut IWAR und des LOEWE-Schwerpunkts „Eigenlogik der Städte“

Die **Publikation zur Veranstaltungsreihe** [„Die diskutierte Region. Probleme und Planungsansätze in der Metropolregion Rhein-Main“](#), herausgegeben von J. Monstadt, T. Robischon, K. Zimmermann, B. Schönig, ist in der Reihe „Interdisziplinäre Stadtforschung im Campus-Verlag erschienen und nur im Buchhandel zu beziehen (ISBN 978-3-593-39654-5).

Das Metropolenforum Rhein-Main

Die Renaissance der Metropolregionen ab den 90er Jahren hat in Deutschland zu einer Vielzahl regionaler Initiativen mit ganz unterschiedlichen Zielen und Inhalten geführt (etwa in Stuttgart, Hannover, Rhein-Neckar, Hamburg). Auch in der Region Rhein-Main hat es immer wieder Versuche gegeben, die regionale Kooperation zu stärken.

Die Veranstaltungsreihe schuf ein Forum für den konstruktiven Austausch zwischen Wissenschaft, (Planungs-)Praxis und Bürgern. In dem Dialogforum wurden Beiträge ausgewiesener Wissenschaftler durch Experten aus der regionalen Praxis kommentiert und gemeinsam mit einem Fachpublikum und interessierten Bürgern diskutiert.

Publikationen zum Thema „Gemeinschaftliches Wohnen“ 2010 - 2012

Demographischer Wandel und Alterung der Gesellschaft verlangen nach innovativen Wohnmodellen. Engagierte Bürger kombinieren individuelles und zugleich gruppenorientiertes Wohnen mit wechselseitigen Unterstützungsstrukturen - es entstehen gemeinschaftliche Wohnprojekte.

Das Potential dieser Wohnform erzeugt eine deutliche Nachfrage. Weitaus mehr Vorhaben könnten realisiert werden. Das gelingt, wenn Wohngruppen über eine passende Finanzierung und ein geeignetes Grundstück oder Bestandsobjekt verfügen.

Für Kreditinstitute, Wohnungsunternehmen, Kommunen und Architekten eröffnet sich ein lohnendes Betätigungsfeld. Doch die Zusammenarbeit mit den Wohninteressenten ist oft von Schwierigkeiten begleitet - oder scheitert, bevor sie wirklich begonnen hat:

Die Publikationen sollen informieren, vermitteln und „Übersetzungsarbeit“ in beide Richtungen leisten.

- [Gemeinschaftliches Wohnen](#)
- [Finanzierung und Fördermöglichkeiten](#)
- [Gemeinschaftliches Wohnen in Kooperation mit Wohnungsunternehmen realisieren](#)
- [Gemeinschaften bauen. Architektur für Wohnprojekte - Planen mit Wohngruppen](#)

Gemeinschaften bauen. Neue Wohnformen im Bestand und Neubau 2011

Im Anschluss an die „Rendite-Tagung“ zum gemeinschaftlichen Wohnen im Oktober 2010 konkretisierten sich die Planungen für die nächste Tagung in diesem Themenbereich. Bereits im Mai 2010 wurde in einem Gespräch mit Rolf Toyka von der Akademie der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen eine gemeinsame Veranstaltung verabredet. Unter dem Titel „Gemeinschaften bauen. Neue Wohnformen im Bestand und Neubau“ sollten insbesondere architektonische Fragen des gemeinschaftlichen Bauens und Wohnens erörtert werden. Die eintägige Tagung fand am 24. Februar 2011 statt.

[zum Tagungsbericht >>>](#)

„Rendite durch Wohnen und Leben. Potentiale gemeinschaftlicher Wohnformen“

Fachtagung am 13. und 14. Oktober 2010 im Schader-Forum

Bereits im November 2009 fand die erste Expertenrunde zur Vorbereitung einer Tagung im Herbst 2010 statt. Aus dieser Runde rekrutierte sich eine Vorbereitungsgruppe, die sich ein weiteres Mal traf: Im Januar 2010 konnte die 13-köpfige Gruppe als erste die Räume im 2. Obergeschoss des neuen Schader-Forums auskosten. Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren neben drei Vertreterinnen der Schader-Stiftung:

- Wilfried Brzynczek, Kundenberater bei der GLS Gemeinschaftsbank, Schwerpunkt Wohnprojektfiananzierung
- Bernhard Fleer, Fachgebiet Pflgerische Versorgung, Medizinischer Dienst des Spitzenverbands der Krankenkassen
- Imme Hackmann, Rechtsanwältin, Potsdam
- Ulrich Kuhn, Stiftung Liebenau, Stabsstelle Sozialpolitik
- Dr. Harald Mollberg, Finanzvorstand des Forums für gemeinschaftliches Wohnen

- Rolf Novy-Huy, Geschäftsführer der Stiftung trias, gemeinnützige Stiftung für Boden, Ökologie und Wohnen
- Helene Rettenbach, Kontaktstelle Gemeinschaftliches Wohnen, Wiesbaden
- Holm Vorpapel, Leiter des Fachbereichs Wohnen, Deutsche Kreditbank AG
- Thomas Wauters, Abteilung „Ältere Menschen“, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- Dr. Claus Wedemeier, GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen
- Michael Stein, Vorstandsvorsitzender der SRL Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung, musste sich leider entschuldigen.

Die Gruppe diskutierte über Zielsetzung, Inhalte und Strukturen der Tagung. Die Zielsetzung der Tagung wurde nochmals bestätigt: Sie soll sich der Frage widmen, welche Akteure und Branchen vom gemeinschaftlichen Wohnen profitieren können. Ziel ist es, jenen Akteuren, die bislang gemeinschaftlichen Wohnformen skeptisch gegenüber stehen, zu zeigen, dass auch sie diese Wohnform nicht nur aus gesellschaftspolitischen, sondern renditeorientierten Motiven unterstützen könnten - nach dem Motto: Sowohl volkswirtschaftlich als auch betriebswirtschaftlich rentiert sich das gemeinschaftliche Wohnen, wenn man aus den Fehlern und großen Aufwendungen der Pioniere dieser Wohnform lernt. Insbesondere die Bereiche Kreditwirtschaft, Wohnungswirtschaft sowie Kommunen/Landkreise sowie das Gesundheits- und Sozialwesen sind hier anzusprechen. Der Zielsetzung folgend fand sich als Titel der Tagung:

„Rendite durch Wohnen und Leben. Potentiale gemeinschaftlicher Wohnformen“

Der Erfolg der zwei durchgeführten Experten- bzw. Vorbereitungsrunden zeigt sich auch darin, dass wir aus diesem Kreis Mitveranstalter haben gewinnen können, die auch einen Obolus entrichteten - und zwar:

- die Deutsche Kreditbank AG
- der Deutsche Mieterbund
- der Deutsche Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung
- der GdW
- die GLS-Bank
- der Zukunftsfonds der Generali Deutschland Holding AG
- das Netzwerk Soziales Neu Gestalten: SONG
- die Stiftung trias

Der Bericht über die Fachtagung wird bearbeitet, der insbesondere die inhaltlichen Ergebnisse hervorheben wird. Im Mittelpunkt steht die Frage: „Unter welchen Bedingungen rentiert sich für Akteure der Wohnungswirtschaft, des Kreditwesens, der Städte und Kreise, soziale Dienstleister ein Engagement für gemeinschaftliche Wohnformen?“

[zum Bericht zur Fachtagung >>>](#)

Stadtumbau komplex: Governance, Planung, Prozess

Publikation, im September 2010 erschienen

Wirtschaftlicher Niedergang, Bevölkerungsverluste und Wohnungsleerstand sind in den letzten Jahren zu bestimmenden Themen der Entwicklung vieler ostdeutscher Städte geworden. Um den damit verbundenen Entwicklungen gegenzusteuern, haben Bund und Länder 2001 das Programm „Stadtumbau Ost“ aufgelegt, das gleichzeitig auf einen Abbau von Wohnungsmarktüberhängen und auf einen Umbau der betroffenen Städte für eine reduzierte Einwohnerzahl zielt - und mittlerweile in fast allen ostdeutschen Städten auf breiter Front angelaufen ist. Mit Unterstützung dieses Programms wurden bislang rund 350.000 Wohnungen, teilweise auch ganze Viertel, abgerissen. Es stellt einen grundlegenden Richtungswechsel in der Stadtentwicklungspolitik dar: von der Steuerung des Wachstums hin zur Gestaltung der Schrumpfung.

Vor diesem Hintergrund fasst der vorliegende Band erstmals Beiträge zusammen, die Interaktionsformen, Steuerungsmodi und Handlungsorientierungen im Stadtumbau hinterfragen. Er wirft damit ein neues Licht auf eines der zentralen Programme der deutschen Stadtentwicklungspolitik.

[zur Publikation >>>](#)

Gemeinschaftliches Wohnen

Expertenrunde am 17. November 2009

Um Vertreter der Bereiche Kreditwirtschaft, Wohnungswirtschaft sowie Kommunen und Bundesländer in die Vorbereitungen einer im Oktober 2010 geplanten öffentlichen Tagung zum Thema „Gemeinschaftliches Wohnen“ einzubinden, fand am 17. November 2009 in Berlin eine Expertenrunde statt. In Zusammenarbeit mit den Teilnehmern, u.a. aus Verbänden, Kommunen, Finanzwirtschaft, Architektur und Planung wie auch Wissenschaft und Fachberatung, möchte die Schader-Stiftung zeigen, dass gemeinschaftliches Wohnen sich sowohl volkswirtschaftlich als auch betriebswirtschaftlich rentiert. Damit soll diese Wohnform noch stärker als Produkt im Wohn- und Immobilienmarkt verankert werden.

Typisch Darmstadt! Gespräche über Alltag in der Wissenschaftsstadt Darmstadt

Veranstaltungsreihe mit öffentlichen Podiumsgesprächen 2008-2009

- Kooperation:
Forschungsschwerpunkt Stadtforschung der Technischen Universität Darmstadt

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen - an wechselnden, auf das Thema des Abends abgestimmten Orten in Darmstadt - stand die Frage: Was sind die lokalen Besonderheiten Darmstadts - und wie können sie für die Stadtentwicklung genutzt werden? Was charakterisiert den typisch darmstädtischen Umgang mit sozialen, planerischen und architektonischen Herausforderungen - und was kann die Stadtgesellschaft daraus für die Zukunft ihrer Stadt lernen? Im Dialog über den „Darmstädter Habitus“ wurde versucht, zukunftsweisende Potenziale, aber auch Beschränkungen offen zu legen und neue Ideen für die Stadt zu entwickeln.

Die einzelnen Veranstaltungen:

- „Cool Darmstadt/Die kreative Stadt“ am 14. April 2008 zur wechselseitigen Wahrnehmung und Beziehung von Stadt und den hier lebenden und arbeitenden Kreativen und Künstlern
- „GenerationenRaum Stadt“ am 9. Juni 2008 zu Realität und Zukunftsmodellen des Zusammenlebens von Jung und Alt in Darmstadt
- „Natur gegen Stadt. Darmstadts Umgang mit Natur“ am 4. August 2008 zum Stellenwert von gärtnerisch gestalteter und sich selbst überlassener Natur in der Stadt
- „VerkehrsRaum Stadt (Mobilität und Verkehr)“ am 13. Oktober 2008 über den Alltag des Unterwegsseins auf Straßen und Plätzen Darmstadts
- „Integration/Ausgrenzung in Darmstadt“ am 1. Dezember 2008 zur wechselseitigen Wahrnehmung und Akzeptanz von zugewanderten und deutschen Stadtbewohnern
- „Der überwachte Raum/Öffentlichkeit und Sicherheit“ am 2. Februar 2009 zu Be- und Überwachung im öffentlichen Raum der Stadt.

In einer Gesamtschau „Typisch Darmstadt!“ zogen die Teilnehmer der abschließenden Diskussionsrunde am 27. April 2009 Resümee und gaben ihre Einschätzung zum Motto des Abends „Wie kann Darmstadt von sich lernen?“.

Zur Gesprächsreihe wurde ein eigener – mittlerweile eingestellter - Internetauftritt eingerichtet:
www.typisch-darmstadt.de

Die gemeinsam mit dem Forschungsschwerpunkt „Stadtforschung“ der TU Darmstadt in den Jahren 2008 und 2009 durchgeführte Veranstaltungsreihe „Typisch Darmstadt“ hat ihren Abschluss in der 2010 herausgekommenen [Publikation „Typisch Darmstadt. Eine Stadt beschreibt sich selbst“](#) gefunden. Die sieben Gespräche der Veranstaltungsreihe werden jeweils durch ein gekürztes Transkript, eine Interpretation sowie eine Bestandsaufnahme der Gegebenheiten in Darmstadt dargestellt. Das Buch wird herausgegeben von Martina Löw, Peter Noller (beide TU Darmstadt) und Sabine Süß. Es ist im Campus-Verlag erschienen.

Stadtumbau und lokale Politik - Wissenschaft und Praxis im Gespräch

Tagung am 5. und 6. Dezember 2008

- Kooperation:
Arbeitskreis „Lokale Politikforschung“ der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW)
- Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung - UFZ

In Fortführung der Initiative „Zuhause in der Stadt“ widmete sich diese Tagung in Leipzig der Frage, inwiefern mit dem Bund-Länder-Programm „Stadtumbau Ost“ eine Veränderung politischer Steuerungsmuster einhergeht. Das Veranstaltungskonzept verband wissenschaftliche Vorträge mit kommentierenden Beiträgen aus der Praxis. Konsequenzen für lokale Politik und Stadtentwicklung diskutierten die Teilnehmer in Bezug auf Interessendivergenzen zwischen Wohnungswirtschaft und Stadtentwicklungspolitik, auf die Dualität der Zielstellungen von Rückbau und Aufwertung sowie hinsichtlich Fragen der Flächennachnutzung und der Qualifizierung entstehender Freiflächenpotenziale. Weitere Themen waren Probleme bei der Einbeziehung privater Einzeleigentümer als Voraussetzung für die Entwicklung der Altbauquartiere und der Dialog mit Bürgern. Forderungen der Mitwirkenden richteten sich auf ein neues Verständnis der öffentlichen Hand in ihrer Rolle als Moderator, neue kommunale Steuerungsmodelle, ein professionelles Stadtumbaumanagement und Transparenz im Umgang mit den Bürgern.

Darmstadt, die Lebensreform und der Jugendstil - reif für's UNESCO-Weltkulturerbe?

Öffentliches Gespräch am 27. Mai 2008

Die Veranstaltung gab erste Einschätzungen zu einer möglichen Bewerbung Darmstadts um Aufnahme in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes. Einleitende Vorträge informierten über die kunsthistorische Bedeutung der Jugendstilbewegung, das UNESCO-Welterbeprogramm und Auswirkungen einer Aufnahme in das Programm. Eine Podiumsdiskussion und der Dialog mit den Besuchern rundeten den Gesprächsabend ab.

Raus aus der Nische - rein in den Markt

Publikationsprojekt 2008

Kooperation:

- Stiftung trias

2008 veröffentlichte die Schader-Stiftung in Kooperation mit der Stiftung trias den Sammelband „Raus aus der Nische - rein in den Markt! Ein Plädoyer für das Produkt gemeinschaftliches Wohnen“. Die Beiträge befassen sich mit der erfolgreichen Umsetzung dieser zukunftsorientierten Wohnform und bieten Information und Unterstützung für den Einstieg in den Markt des gemeinschaftlichen Wohnens:

[Die Publikation „Raus aus der Nische rein in den Markt! Ein Plädoyer für das Produkt „gemeinschaftliches Wohnen“](#) ist über die Stiftung Trias zu beziehen.

„Zuhause in der Stadt“

Kommunikationsinitiative seit 2007

Mitwirkende der Kommunikationsinitiative „Zuhause in der Stadt“:

- Bund Deutscher Architekten BDA
- Bund Deutscher Landschaftsarchitekten bdla
- Bundesarchitektenkammer e.V.
- Bundesstiftung Baukultur
- Bundesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen e.V.
- Bundesvereinigung der Landes- und Stadtentwicklungsgesellschaften e.V., Berlin
- Deutscher Mieterbund e.V.
- Deutscher Städtetag
- Deutscher Städte- und Gemeindebund
- Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V.
- Diakonisches Werk der EKD
- GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.
- Generali Zukunftsfonds der Generali Deutschland Holding AG, Köln
- HafenCity Universität Hamburg
- Haus & Grund Deutschland
- Hochschule Anhalt / konzept + kommunikation Prof. Reiner Schmidt
- IWH Institut für Wirtschaftsforschung Halle
- Schader-Stiftung
- SRL - Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung e.V.
- VdW südwest - Verband der Südwestdeutschen Wohnungswirtschaft e.V.
- Verband Wohneigentum e.V.
- Wiechers Stiftung Städte für Menschen
- Wohnbund e.V.

Die für Stadtentwicklung und Wohnen in den bundesdeutschen Großstädten und städtisch geprägten Regionen wirkenden Verbände und Organisationen haben es sich zur Aufgabe gemacht, bei der Gestaltung des Stadt- und Wohnwandels zusammen mit Vertretern aus Politik und Verwaltung auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene im Sinne der Nationalen Stadtentwicklung eng zusammenzuarbeiten.

Als ein Projekt der gemeinsamen Initiative wurde eine bundesweite Statuskonferenz zum Thema „Zuhause in der Stadt“ unter Federführung der Schader-Stiftung in Darmstadt geplant.

Zur Vorbereitung der Statuskonferenz lud die Schader-Stiftung am 24. und 25. Oktober 2007 in Kooperation mit der IBA-Hamburg GmbH zum IBA-Labor „Internationale Stadtgesellschaft“, einer Fachtagung mit Experten, nach Hamburg ein, um die fachliche Diskussion zur Entwicklung internationaler Stadtgesellschaften mit Themenschwerpunkt multiethnische Wohnquartiere und ethnische Ökonomien zu reflektieren.

[Informationen zum IBA-Labor >>>](#)

Am 17. und 18. Juni 2008 veranstaltete die Schader-Stiftung mit Unterstützung der gemeinsamen Initiative in Darmstadt die Statuskonferenz zum Thema „Zuhause in der Stadt - Herausforderungen, Potenziale, Strategien“. Die Konferenz war Pilotprojekt im Rahmen der Initiative „Nationale Stadtentwicklungspolitik“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Über 400 Teilnehmer aus Praxis - Planer, Architekten, Quartiers- und Stadtteilmanager, Kommunalvertreter, Mitarbeiter aus Wohnungsunternehmen und von sozialen Trägern -, Wissenschaft und Politik diskutierten Perspektiven sowie Handlungsempfehlungen zur Förderung des Lebens und Wohnens in der Stadt. Vier Foren behandelten Fragen aus den Themenschwerpunkten „Wohnen in der Stadt“, „Vielfalt in der Stadt“, „Arbeiten in der Stadt“ sowie „Stadt im Klimawandel“.

Beiträge und Aussagen der Konferenz dokumentierte die Schader-Stiftung in einer [Publikation Zuhause in der Stadt](#)“.

Mit dem Ziel, den dialogischen Prozess zur Stärkung der Städte fortzuführen, verabschiedeten die beteiligten Partner 2008 die „Darmstädter Erklärung“ und stellten diese im Rahmen der Konferenz öffentlich vor. Die Vertreter der von der Schader-Stiftung moderierten Kommunikationsinitiative erklären darin übereinstimmend, dass für die Entwicklung gemeinsamer Orientierungen und für die Bewältigung besonders vordringlicher Aufgaben in Stadtentwicklung, Immobilien- und Wohnungswirtschaft ein konstruktiver Dialog sowie kooperatives Handeln hilfreich und notwendig sind.

[Die „Darmstädter Erklärung“ im Wortlaut >>>](#)

Die Mitglieder der Initiative „Zuhause in der Stadt“ veröffentlichten 2009 ihr Positionspapier „Orientierungen und Herausforderungen für eine integrierte Stadtentwicklungspolitik“. Die Initiative „Zuhause in der Stadt“ verfügt über eine gemeinsame Webseite, die über Veranstaltungen und Aktivitäten der Partner informiert:

www.zuhause-in-der-stadt.de

„Kulturwirtschaft und Stadtentwicklung - Dritter Hessischer Kulturwirtschaftsbericht“

Workshopreihe und Studie 2007-2008

Kooperation:

- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung
- Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Von einer gezielten Öffnung kreativer Räume können wichtige Impulse für die Stadtentwicklung ausgehen. Der 3. Hessische Kulturwirtschaftsbericht thematisiert, wie sich Raumannsprüche von Gründern und Selbständigen aus der Kultur- und Kreativwirtschaft, die Entwicklung brach gefallener Liegenschaften sowie eine Gründer- und Unternehmensförderung der Kulturwirtschaft zum wechselseitigen Nutzen miteinander verschränken lassen.

Im Vorfeld des Berichts veranstalteten Schader-Stiftung und das Land Hessen gemeinsam mit den sechs hessischen Kommunen Eschwege, Frankfurt am Main, Gießen, Hanau, Kassel und Wiesbaden eine Workshopreihe. An jeweils zwei Tagen wurde, abgestimmt auf die lokalen Gegebenheiten und unter Einbeziehung von Vertretern der jeweiligen Stadt, von externen Fachreferenten sowie den einschlägigen lokalen Akteuren aus Kulturwirtschaft, Kommunalpolitik sowie Wirtschaftsförderung, Kulturred und Stadtplanung untersucht, wie durch junge Kreative eine Aufwärtsentwicklung der von Leerstand betroffenen Quartiere in Gang gesetzt werden könnte. Es zeigte sich, dass Aufgeschlossenheit bei den Kommunen und zielorientiertes Zusammenwirken der kommunalen Entscheidungsträger in den Bereichen Kultur, Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung und Liegenschaften Voraussetzungen für die Entfaltung positiver Wirkungen von Kulturwirtschaft sind. Dies gilt auch für private und öffentliche Immobilieneigentümer sowie für die in der Kulturwirtschaft Tätigen selbst.

Projektbegleitend wurde eine interne Website eingerichtet.

Auf einer abschließenden Fachkonferenz am 27. November 2008 in Wiesbaden wurde der 3. Hessische Kulturwirtschaftsbericht präsentiert und diskutiert. Der Bericht dokumentiert die Ergebnisse der Workshopreihe, weitere in- und ausländische positive Beispiele und nennt die Bedingungen, unter denen Handlungsmöglichkeiten für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklungspolitik systematisch befördert werden können. Herausgeber sind Schader-Stiftung und das Land Hessen:

* Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Stadtentwicklung / Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst / Schader-Stiftung (Hrsg.), 2008: Kulturwirtschaft fördern - Stadt entwickeln. 3. Hessischer Kulturwirtschaftsbericht. Wiesbaden: Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Stadtentwicklung und Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst / Darmstadt: Schader-Stiftung.

[zum Download des 3. Hessischen Kulturwirtschaftsberichts >>>](#)

Darmstädter Wohnprojektetag

17. November 2007

Die Schader-Stiftung beteiligte sich im November 2007 an der Ausrichtung des ersten Darmstädter Wohnprojektetags, der persönlich Interessierte über Möglichkeiten und Erfahrungen gemeinschaftlichen Wohnens informierte.

Die Wirklichkeit der Städte. Boom, Schrumpfung, Transformation in Deutschland und in Polen

Podiumsgespräch am 2. September 2007

Kooperation:

- Deutsches Polen-Institut (DPI)

Der Themenschwerpunkt „Stadt“ im Jahrbuch Polen 2007 des Deutschen Polen-Instituts war Anlass dieser gemeinsamen Veranstaltung in Darmstadt. Die Teilnehmer der Podiumsdiskussion gaben eine Einschätzung, inwieweit polnische und deutsche Entwicklungen und Erfahrungen bei der Transformation urbaner Räume vergleichbar sind. Begleitet wurde die Veranstaltung von der internationalen Wanderausstellung „Polen. Ikonen der Architektur“.

Altersgerechtes Wohnen ein interdisziplinärer Kongress

Tagung am 13. Juni 2007

Kooperation:

- Allianz Dresdner Bauspar AG
- Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen

„Altersgerechtes Wohnen - ein interdisziplinärer Kongress“ war Titel des von der Schader-Stiftung unterstützten Hessischen Architektentags / Bad Vilbeler Gespräche am 13. Juni 2007 in Bad Vilbel.

[Zum Tagungsbeitrag von Dr. Kirsten Mensch „Altersgerechtes Wohnen – nach individuellen Vorstellungen, Wünschen und Bedürfnissen – Wer sind die „Alten“? >>>](#)

Zukunft der Stadt - Leitbild vs. Projekt“

Kolloquien am 2. und 9. Februar 2007

Kooperation:

- Bund Deutscher Architekten BDA
- Institut Grundlagen moderner Architektur & Entwerfen IGMA

- Universität Stuttgart

Ein interdisziplinärer Kreis von Experten aus Forschung und Praxis diskutierte in Stuttgart - vor dem Hintergrund der zunehmenden Auflösung tradierter Raum- und Zeiterfahrungsmuster - Sinnhaftigkeit und Möglichkeit von Leitbildern zur Stadt, die als allgemein verbindliches Verständigungsmittel hinsichtlich Entwicklungstempo, Lebensqualität und sozialer Werte dienen können. Dieser Auffassung, Stadtentwicklung und -gestaltung sei Ergebnis von Politik oder Planentwürfen, steht die Vorstellung gegenüber, nicht blockierbare oder umkehrbare, allenfalls regulierbare Prozesse bestimmten die Zukunft der Stadt.

Das Kolloquium am 2. Februar 2007 war dem Schwerpunkt „Entgrenzung des Raums“ gewidmet. Am 9. Februar 2007 folgte das zweite Kolloquium zum Thema „Entgrenzung der Zeit“.

OWOG-Methode: Über das Wohnen Älterer sprechen

2006-2007

Kooperation:

- Sparkasse Darmstadt
- Hessische Fachstelle für Wohnberatung
- Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung e.V.

Weiteres Arbeitsgebiet des Projekts „Gewinne des Alterns“ war das Vorhaben, „OWOG - Über das Wohnen Älterer sprechen“, eine in den Niederlanden entwickelte Moderationsmethode, auch in Deutschland bekannt zu machen. Im Rahmen der Veranstaltung „Wohnen - Neues wagen“ am 9. September 2006 gab Dr. Elly de Heus aus den Niederlanden einen einführenden Überblick, wie mit Hilfe der OWOG-Methode ältere Menschen in die Lage versetzt werden können, eigenständig über ihre Wohnzukunft zu entscheiden. OWOG konnte anschließend in mehreren Workshop-Sitzungen erprobt werden. Dafür ließ die Schader-Stiftung in Kooperation mit der Hessischen Fachstelle für Wohnberatung und der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung e.V. das in den Niederlanden gebräuchliche OWOG-Kartenset übersetzen und Moderatorinnen ausbilden.

Über die OWOG-Methode informierte die Schader-Stiftung gleichfalls auf dem öffentlichen Kongress „Von wegen altes Eisen ... Erfahrung hat Zukunft“ der Hessischen Landesregierung am 22. August 2007 in Wiesbaden.

Wohnen - Neues wagen!

Tagung am 8. und 9. September 2006

Kooperation:

- Stadt Darmstadt
- Darmstädter Fachkonferenz Altenhilfe
- Bauverein AG

Die Tagung in Darmstadt „Wohnen - Neues wagen“ führte am 8. September 2006 Fachpublikum aus Wissenschaft und Praxis zusammen. Zahlreiche Vorträge und Berichte, ergänzt durch Informationsangebote, behandelten Aspekte gemeinschaftlichen Wohnens, so wohntflankierende Hilfs- und Dienstleistungen und innovative Wohn- und Pflegemodelle. Mit einem offenen, messeartigen Konzept und Kurzvorträgen zu Darmstädter Wohnprojekten und Angeboten richtete sich der zweite Tag der Veranstaltung am 9. September 2006 auch an die interessierte Öffentlichkeit. Diese Veranstaltung wurde von der Schader-Stiftung gemeinsam mit der Stadt Darmstadt, dem Darmstädter Wohnungsunternehmen Bauverein AG und der kommunalen Fachkonferenz Altenhilfe organisiert.

[zur Dokumentation der Fachtagung >>>](#)

Eine interaktive Projekt-Website informiert über die Tagung und stellt die Dokumentation als pdf-Datei zum Download bereit. Darüber hinaus bot sie die Möglichkeit, Artikel oder Kommentare zu verfassen (www.neueswagen.schader-stiftung.de)

Coping with City Shrinkage and Demographic Change - Lessons from around the Globe Internationales Symposium am 30. und 31. März 2006

Kooperation:

- Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e.V.
- „shrinking cities project group“ des Institute of Urban and Regional Development der University of California, Berkeley
- Zentrum Demographischer Wandel der TU Dresden

Wissenschaftler aus den USA, Mexiko, Brasilien, Australien, Korea, Tschechien, Großbritannien und Frankreich berichteten auf dem Symposium in Dresden über den Umgang mit urbanen Schrumpfungsprozessen in anderen Erdteilen. Beiträge aus deutscher Perspektive ergänzten die Debatte.

Gemeinschaftlich Wohnen - Raus aus der Nische!“

Fachtagung am 8. und 9. September 2005

Kooperation:

- Hessisches Sozialministerium
- Landesarbeitsgemeinschaft „Gemeinschaftlich Wohnen“

Vertreter der Wohnungswirtschaft, der Kommunen, sozialer Dienste, der Banken und weiterer Einrichtungen sowie persönlich Interessierte diskutierten am 8. und 9. September 2005 in Wiesbaden unter dem Motto „Gemeinschaftlich Wohnen - Raus aus der Nische!“ Wege zu einer zeitlich und finanziell weniger aufwendigen Umsetzung gemeinschaftlicher Wohnvorhaben. Die Tagung wurde von der Stiftung gemeinsam mit dem Hessischen Sozialministerium und der Landesarbeitsgemeinschaft Gemeinschaftlich Wohnen veranstaltet.

Gewinne des Alterns. Die Suche nach „win-win-Situationen“ in einer alternden Gesellschaft

Projektreihe 2004-2010

Die Projektreihe „Gewinne des Alterns“ sucht und dokumentiert Vorhaben, die den Blick auf Potentiale einer alternden Gesellschaft lenken. Sie sollen aufgrund ihrer Struktur geeignet sein, „win-win-Situationen“ herbeizuführen, die sowohl den älteren Menschen als auch anderen Teilen der Gesellschaft dienlich sind. Gegebenenfalls werden diese Projekte begleitet, initiiert oder unterstützt. Das Projekt bezieht einen thematisch breiten Fächer an Lebensbereichen wie Gemeinschaft, Gesundheit, Wohnen, Wissen, Sicherheit und Mobilität ein. Die Ergebnisse und Empfehlungen des Projekts richten sich primär an Entscheider in den Kommunen, in Wirtschaft und sozialen Einrichtungen, im Gesundheitswesen - an diejenigen, die in der Lage sind, vorhandene Strukturen zu verändern. Zur Überprüfung der Grundannahmen des Projektes und zur Sammlung von Anregungen und Kontakten diente zunächst eine Expertenrunde im Dezember 2004.

In zwei Arbeitsschritten wurde der Versuch einer Typologisierung älterer und alter Menschen als Bezugsgruppe des Projekts unternommen. In der Expertise „Gewinne des Alterns - Zur Rolle von Person-Umwelt-Konstellationen“ stellten Prof. Dr. Hans-Werner Wahl und Dr. Frank Oswald vom Deutschen Zentrum für Alternsforschung in Heidelberg die Bedeutung fördernder und hindernder Bedingungen in der jeweiligen Umwelt alternder Menschen wie auch die möglichst optimale Nutzung ihrer Potentiale als wichtige Determinanten von Lebensqualität im Alter heraus. Zum Thema tagte im Dezember 2005 eine Expertenrunde, die sich in Anbetracht der Vielfalt von Lebenssituationen älterer Menschen - anstelle einer Kategorisierung - auf die Suche nach Clustern bestimmter Muster von Person- und Umweltmerkmalen als Projektziel verständigte.

Gender Mainstreaming im Wohnungswesen
Forschungsprojekt 2004-2005

Kooperation:

- Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen
- vdw Niedersachsen

Auftragsforschung:

- Fachbereich Architektur, Abt. Planungs- und Architektursoziologie der Universität Hannover

Das Projekt zielte darauf, diejenigen Themen im Politikfeld Wohnungswesen zu identifizieren, derer sich die Bundesregierung, entsprechend ihres allgemeinen politischen Ziels einer verbesserten Gleichstellung von Mann und Frau, annehmen sollte.

[Informationen zum Projekt >>>](#)

Lokale Beschäftigung und Ökonomie. Herausforderung für die „Soziale Stadt“

Tagung am 23. und 24. September 2004

Kooperation:

- Fachhochschule Darmstadt

Angesichts einer zunehmenden Regionalisierung und Kommunalisierung der wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischen Steuerung, die durch den Umbau der bundesweiten Sicherungssysteme und Integrationsprogramme immer weniger kompensiert wird, beschäftigten sich Wissenschaftler und Praktiker aus Kommunalverwaltungen und Einrichtungen im Programm „Soziale Stadt“ mit der Frage, welche Aufgabe die Kommunen künftig im „aktivierenden“ Sozialstaat übernehmen sollen und welcher Stellenwert der „lokalen Ökonomie“ im Kontext der „Sozialen Stadt“ zukommen kann.

Die Tagung wurde unter Beteiligung der Schader-Stiftung in einer Publikation dokumentiert:

[Hanesch, Walter / Kirsten Krüger-Conrad, 2004: Lokale Beschäftigung und Ökonomie. Herausforderungen für die „Soziale Stadt“. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.](#)

Neue Sichtbarkeit von Armut und Ausgrenzung in der Stadt? Konzepte und Rezepte der Sozialen Stadt auf dem Prüfstand

Tagung am 23. und 24. April 2004

Kooperation:

- Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS), Sektion Stadt- und Regionalsoziologie

Die Veranstaltung in Darmstadt diente der Reflexion des Bund-Länder-Programms „Die soziale Stadt“. Die Teilnehmer widmeten sich der Frage, ob Sichtbarkeit von Ungleichheit in städtischen Quartieren als mitstrukturierender Faktor städtische Generierung von Ungleichheit verstärkt. Sie prüften die konzeptionelle und praktische Reichweite von zentralen Begriffen, theoretischen Ansätzen und methodischen Instrumenten der Soziologie sowie die Umsetzbarkeit der vom Programm intendierten gleichzeitigen Stadt- und Politikerneuerung.

Eine Publikation der Schader-Stiftung dokumentiert die Tagung:

[Walther, Uwe-Jens / Kirsten Mensch \(Hrsg.\), 2004: Armut und Ausgrenzung in der „Sozialen Stadt“. Konzepte und Rezepte auf dem Prüfstand. Darmstadt: Schader-Stiftung.](#)

Städtische Kreativität - Projekt „Das Forster Tuch“ 2003-2004

Kooperation:

- Künstlernetzwerk SPACEWALK
- Stadtplanungsbüro „Gruppe Planwerk“

Modellprojekt des Ministeriums für Infrastruktur und Raumordnung des Landes Brandenburg
Das Bürgerbeteiligungsprojekt „Das Forster Tuch - Eine Stadt webt an der gemeinsamen Zukunft“ verknüpfte durch ein künstlerisches Projekt den Stadtumbauprozess mit der Geschichte der Forster Textilindustrie. Jede/r Bewohner/in gestaltete einen Quadratmeter Leinwand. Im Laufe eines Jahres entstand ein mehrere Tausend Quadratmeter großes Tuch. Der Gestaltungsprozess war zugleich Katalysator und Impulsgeber für zentrale Bereiche der Stadtentwicklung. Die mit Unterstützung der Schader-Stiftung entwickelte (mittlerweile eingestellte)Projektwebsite „Das Forster Tuch ...und andere Beispiele städtischer Kreativität“ informiert über das Bürgerbeteiligungsprojekt.

Neues Wohnen im Alter

Tagung am 6. und 7. November 2003

Kooperation:

- Die BauWohnberatung Karlsruhe - BWK
- bed&roses - Neues Wohnen im dritten Alter
- Stadt Karlsruhe

Wissenschaftliche Hintergrundinformationen und konkrete Erfahrungsberichte über in- und ausländische Beispiele für selbstbestimmte Wohnformen im Alter und deren rechtliche, organisatorische und finanzielle Rahmenbedingungen standen im Mittelpunkt dieser Tagung, die sich an Kommunen, Landkreise, Sozialträger und die Wohnungswirtschaft richtete und auch allen weiteren Interessierten offenstand.

Die Dokumentation der Tagung erschien in Zusammenarbeit mit der Schader-Stiftung:

[BauWohnberatung Karlsruhe / Schader-Stiftung \(Hrsg.\), 2004: Neues Wohnen fürs Alter. Was geht und wie es geht. Frankfurt/Main: Anabas-Verlag \[vergr.\]](#)

Sustainable Housing in Central Europe
Internationale Konferenz am 22. bis 24. Mai 2003

Kooperation:

- Institut für Stadtentwicklung IRM (Instytut Rozwoju Miast), Krakau
- Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung, Erkner
- Institut Wohnen und Umwelt, Darmstadt
- SUREURO Konsortium

Unter der Schirmherrschaft des polnischen staatlichen Büros für Wohnungswesen und Stadtentwicklung. Gefördert aus Mitteln der EU.

Aufbauend auf lokalen Erfahrungen aus Krakau, Budapest, Prag und Havirov in der Tschechischen Republik sowie den westeuropäischen Forschungsergebnissen des SUREURO Projektes bot die internationale Tagung in Krakau ein Forum zum Thema „Management and Finance of Post-War Housing Stock Refurbishment in Central and East European Countries - Sustainable Housing in Central Europe“ mit Schwerpunkt auf Managementfragen und Finanzierungsmodellen für eine nachhaltige soziale und wirtschaftliche Entwicklung der Nachkriegs-Wohnungsbestände in Mittel- und Osteuropa.

**Nutzeransichten - Wohnarchitektur zwischen Nachhaltigkeit und Publikumsgunst
Kongress am 19. Mai 2003**

Kooperation:

- Bundesarchitektenkammer
- Deutscher Mieterbund
- GdW Bundesverband der Wohnungsunternehmen

Als Gesprächsplattform zwischen „Architekturkonsumenten“ und Baufachleuten befasste sich die Tagung mit Fragen zeitgenössischer städtischer Wohnarchitektur im Kontext der Stadtentwicklung.

Praxis ohne Theorie? Wissenschaftliche Diskurse zum Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Die soziale Stadt“

Tagung am 8. und 9. Mai 2003

Kooperation:

- Arbeitskreis Lokale Politikforschung der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW)
- Institut für Sozialwissenschaften der Universität Stuttgart
- Institut für Sozialforschung und Sozialplanung Stuttgart/Nürnberg

Teilnehmer aus Wissenschaft und Praxis loteten während der beiden Veranstaltungstage in Stuttgart Möglichkeiten aus, Aktivitäten im Rahmen des Programms „Die soziale Stadt“ in den wissenschaftlichen Diskurs einzubinden, um theoretische Orientierung für das Handeln vor Ort zu geben. Weiter erörterten sie Auswirkungen und Akzeptanz der vom Programm geforderten ressortübergreifenden Koordination und Kooperation von Politik und Verwaltung mit Akteuren aus den Stadtteilen (Quartiersmanager, ehrenamtlich Tätige, Bürger usw.).

Analyse des Politikfelds Wohnen

Studie 2002-2004

Kooperation:

- Prof. Dr. Hubert Heinelt, Institut für Politikwissenschaft der Technischen Universität Darmstadt

Um eine Forschungslücke zu schließen und der interessierten Öffentlichkeit fundierte Informationen anbieten zu können, gab die Schader-Stiftung eine Untersuchung in Auftrag, die einen systematischen Überblick über die relevanten wohnungspolitischen Akteure in Deutschland, ihre Interaktion und die von ihnen verfolgten wohnungspolitischen und wohnungswirtschaftlichen Ziele herstellt.

Die Schader-Stiftung publizierte die Ergebnisse der Untersuchung:

[Egner, Björn et al., 2004: Wohnungspolitik in Deutschland. Positionen. Akteure. Instrumente. Darmstadt: Schader-Stiftung.](#)

Städtische Kreativität - westeuropäische und ostdeutsche Erfahrungen im Umgang mit Schrumpfungprozessen
Veranstaltungsreihe 2002-2003

Kooperation:

- Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung IRS, Erkner

Demographische und wirtschaftliche Schrumpfungsprozesse, überregionale Abwanderung, anhaltende Suburbanisierung sowie ein erheblicher Wohnungsleerstand kennzeichnen die Situation vieler Städte und Gemeinden in Ostdeutschland und erfordern strukturell neue, integrierte Entwicklungsprogramme. „Städtische Kreativität“ steht für kommunikative und planerische Konzepte, strukturelle Rahmenbedingungen sowie Methoden und Verfahrensweisen, um Perspektiven in wirtschaftlicher, sozialer, kultureller, baulicher und wohnungswirtschaftlicher Hinsicht für die Stadtentwicklung erdenken zu können, die über rein städtebauliche Maßnahmen hinausgehen.

Internetseiten erläutern den Begriff „Städtische Kreativität“ und stellen Beispiele vor:

www.staedtische-kreativitaet.de

In einer Veranstaltungsreihe mit fünf jeweils zweitägigen Workshops in Schwerin, Zwickau, Neuruppin, Frankfurt/Oder und Leipzig diskutierten Vertreter der jeweiligen gastgebenden Stadt und auswärtige Experten den kreativen Umgang mit Schrumpfungprozessen. Abgeschlossen wurde die Workshopreihe mit einer Fachtagung am 10. September 2003 in Erkner.

[Informationen zur Veranstaltungsreihe >>>](#)

Aus den Diskussionen der Workshopreihe ging eine Publikation hervor:

* Liebmann, Heike / Tobias Robischon (Hrsg.), 2003: Städtische Kreativität - Potenzial für den Stadtumbau. Erkner: Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung e.V. / Darmstadt: Schader-Stiftung. (mittlerweile vergriffen)

[Informationen zur Publikation >>>](#)

Gespräche zum wohn:wandel

Regionale Veranstaltungsreihe 2002-2003

Kooperation:

- VdW Bayern
- vtw Verband Thüringer Wohnungswirtschaft
- Bundesverband der Fach- und Betriebswirte in der Immobilienwirtschaft
- VdW südwest
- Südwestdeutsche Fachakademien der Immobilienwirtschaft

Die Gesprächsreihe bot Wohnungswirtschaftlern, politischen Entscheidungsträgern und Wissenschaftlern eine Gelegenheit, die Zukunft des Immobilienmarktes und seiner Unternehmen zu erörtern.

An vier Abenden von April bis Juli 2002 prognostizierten die Gesprächsteilnehmer in Nürnberg die Zukunft von Arbeit und Beschäftigung in Mittelfranken und beleuchteten die demographischen und

sozialkulturellen Umbrüche der Region. Möglichkeiten einer nachfrageorientierten Angebotsgestaltung zur positiven Beeinflussung der Immobilienwirtschaft in Thüringen wurden am 26. und 27. März 2003 in Erfurt erörtert. „Die Zukunft der Innenstädte zwischen Armutsinseln und Shopping-Mall“ war am 20. November 2003 Thema der Veranstaltung in Wiesbaden.

[Informationen zur Veranstaltungsreihe >>>](#)

wohn:wandel. Szenarien, Prognosen, Optionen zur Zukunft des Wohnens

Kongress in Mannheim am 21. und 22. Mai 2001

Zum Auftakt der Arbeit am Thema „wohn:wandel“ lud die Schader-Stiftung bundesweit Vertreter aus Politik und Kommunen, Praktiker aus Wohnungswirtschaft und Immobilienbranche, Wissenschaftler, Planer und Architekten ein. Themenschwerpunkte waren Herausforderungen für das Wohnen, für die Entwicklung von Städten und Regionen und die Zukunft der Unternehmen, die durch den Wandel der Arbeitswelt, durch die sich verändernde demographische Zusammensetzung der Bevölkerung und durch die Differenzierung der Lebensstile und Lebensformen hervorgerufen werden.

Publikationen zum Kongress „wohn:wandel“:

[Schader-Stiftung \(Hrsg.\), 2001: wohn:wandel. Szenarien, Prognosen, Optionen zur Zukunft des Wohnens. Kongress am 21. und 22. Mai 2001 in Mannheim. Darmstadt: Schader-Stiftung.](#)

[Ammann, Jean-Christophe, 2001: Einige Bemerkungen über das Wohnen. Abschlussvortrag zum Kongress „Wohnwandel: Szenarien, Prognosen, Optionen zur Zukunft des Wohnens“. Darmstadt: Schader-Stiftung.](#)

New Times - New Housing Policies: Challenges and Opportunities in European Integration
Konferenzen 2001-2002

Kooperation:

- Dresdner Institut für ökologische Raumentwicklung e.V. (beide Konferenzen)
- First Software, Großbritannien
- Fakultät für Architektur der Slowakischen Technischen Universität Bratislava (Konferenz in Bratislava)

Herausforderungen und Chancen für das Wohnungswesen im Zuge des EU-Beitritts mittel- und osteuropäischer Staaten waren Thema einer Konferenz im Mai 2000 in Dresden sowie einer Folgekonferenz im September 2001 in Bratislava.

[Die Publikation: Reichart, Thomas und Petříková, Dagmar \(Eds.\)](#)

[New Times - new Housing Policies: Challenges and Opportunities in the European Integration.](#)

[Proceedings of the International Conferences:](#) Dresden 2000, Bratislava 2001. Bratislava, 2002, 278 S. ist mittlerweile vergriffen.

www.stadtumbau-ost.de

Informationsplattform seit 2001

Kooperation:

- Arbeitsgruppe schrumpfende-stadt.de

Im September 2001 startete die Schader-Stiftung die Website www.stadtumbau-ost.de mit der Zielsetzung, eine Informationsplattform für die mit dem Stadtumbauprozess in den neuen Bundesländern befassten Personen und Institutionen zu schaffen. Die Site bietet einen umfassenden Überblick über das Bund-Länder-Programm „Stadtumbau Ost“ und die damit verbundene Fachdiskussion. Sie enthält eine umfangreiche Sammlung von Hintergrundmaterialien und Projektinformationen. Zeitweise wurden als aktuelle Serviceleistungen für das Fachpublikum auch eine Zeitschriftenumschau sowie ein Veranstaltungskalender angeboten.

Startseite der [Internetplattform „stadtumbau-ost“ >>>](http://www.stadtumbau-ost.de)

Mit Unterstützung der Schader-Stiftung wurde von 2002 bis 2012 „Schrumpfende Stadt / Stadtumbau Ost“, der gemeinsame Newsletter der Websites schrumpfende-stadt.de und stadtumbau-ost.de, sechsmal jährlich herausgegeben.

Alle bisher veröffentlichten Newsletter: www.schrumpfende-stadt.de/forum.htm

Soziale Stadtteilerneuerung am Beispiel der Gemeinschaftsinitiative „Die soziale Stadt“

Seminar 2001

Kooperation:

- Institut für Politikwissenschaft der TU Darmstadt

Mit der Übernahme eines Lehrauftrags beteiligte sich die Schader-Stiftung an der Durchführung des Seminars „Soziale Stadtteilerneuerung am Beispiel der Gemeinschaftsinitiative ‚Die soziale Stadt‘“, am Institut für Politikwissenschaft der TU Darmstadt.

Projekte zum Thema „Soziale Stadt

2000 - 2012

Preis Soziale Stadt 2012 in Berlin vergeben – Soziales Engagement in den Stadtquartieren vor dem Aus?

2012

Die Schader-Stiftung war erneut Mitauslober des Preises Soziale Stadt 2012. Bei der Preisverleihung zum Wettbewerb „Preis Soziale Stadt 2012“ wurden am 24. Januar 2012 in Berlin zehn herausragende Beispiele sozialen Engagements zur Verbesserung von Nachbarschaften mit einem Preis und zehn weitere Initiativen mit einer Anerkennung ausgezeichnet.

[zur Dokumentation „Preis Soziale Stadt 2012“ >>>](#)

Bündnis für eine Soziale Stadt

Die Auslober des Preises Soziale Stadt 2010 gründen gemeinsam mit dem Deutschen Mieterbund das [„Bündnis für eine Soziale Stadt“](#).

Preis Soziale Stadt 2010

Wettbewerb 2010

Auslober:

- AWO - Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
- Deutscher Städtetag
- GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.
- GBG - Mannheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH
- Schader-Stiftung
- vhw - Bundesverband Wohneigentum und Stadtentwicklung e.V.

Unterstützt durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und den Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit.

Die Schader-Stiftung lobte den Preis Soziale Stadt 2010 erneut mit aus, um vorbildliche Projekte, die den sozialen Zusammenhalt in einem Wohngebiet stärken, der Öffentlichkeit bekannt zu machen und so Gruppen, Initiativen, Verbände und Unternehmen zur aktiven Nachahmung zu ermutigen. Die Preisverleihung fand am 13. Januar 2011 in Berlin statt.

[zur Dokumentation >>>](#)

Raum für soziale Experimente - zum Angehen gesellschaftlicher Probleme Studentischer Wettbewerb 2008

Auslober:

- Deutscher Werkbund Baden-Württemberg
- Schader-Stiftung
- Vereinigung der Stadt-, Regional- und Landesplanung (SRL)

In diesem interdisziplinär ausgerichteten Wettbewerb entwickelten Einzelteilnehmer und Gruppen von Studierenden innovative und zukunftsweisende raumbezogene Ideen zu sozialen, durchaus auch experimentellen Konstellationen. Die Jury wählte am 11. und 12. September 2008 fünf Gewinnerarbeiten aus. Die Schader-Stiftung lud die Preisträger am 24. und 25. Oktober 2008 zu einem zweitägigen Workshop nach Darmstadt ein, in dessen Rahmen ihre Arbeiten auch öffentlich präsentiert wurden.

[Informationen zum Wettbewerb und zu den Gewinnerarbeiten >>>](#)

Preis Soziale Stadt 2008

Wettbewerb 2008

Auslober:

- AWO – Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
- Deutscher Städtetag
- GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.
- HOWOGE – eines der größten Berliner Wohnungsunternehmen
- Schader-Stiftung
- vhw – Bundesverband Wohneigentum und Stadtentwicklung e.V.

Unterstützt durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und den Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit.

Die Schader-Stiftung lobte den Preis Soziale Stadt 2008 erneut mit aus, um vorbildliche Projekte, die den sozialen Zusammenhalt in einem Wohngebiet stärken, der Öffentlichkeit bekannt zu machen und so Gruppen, Initiativen, Verbände und Unternehmen zur aktiven Nachahmung zu ermutigen. Die Preisverleihung fand am 16. Januar 2009 in Berlin statt.

[Publikation zum Wettbewerb >>>](#)

Preis Soziale Stadt 2006

Wettbewerb 2006

Auslober:

- AWO – Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
- Deutscher Städtetag
- GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.
- Gesellschaft für Bauen und Wohnen Hannover mbH (GBH)
- Schader-Stiftung
- vhw – Bundesverband für Wohneigentum, Wohnungsbau und Stadtentwicklung e.V.

Gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Der Wettbewerb richtete sich an Initiativen von Bürgerinnen und Bürgern, Wohlfahrtsverbänden und Institutionen, Stadtverwaltungen und Wohnungsunternehmen, Ladenbesitzern und Vereinen, die sich für eine erfolgreiche Integration, bessere Bildungs-chancen und für ein lebendiges Miteinander in problembelasteten Quartieren einsetzen.

Die Preisverleihung fand am 11. Januar 2007 in Berlin statt.

[Publikation zum Wettbewerb >>>](#)

FuturoPolis - Wohnen in der Stadt der Zukunft

Startwoche der Universität St. Gallen 17. bis 21.Oktober 2005

Studienanfänger der Universität Sankt Gallen entwickelten anhand von sieben inhaltlichen Perspektiven Ideen für den Entwurf einer Stadt. Die Schader-Stiftung zeichnete für die Perspektive „Wohnen“ verantwortlich.

[Zum Manuskript „Wohnen – eine kurze Geschichte mit Ausblick“ >>>](#)

Schrumpfen als Chance. Stadt und Gesellschaft im Wandel **Studentischer Wettbewerb 2004-2005**

Auslober:

- Deutscher Werkbund Baden-Württemberg

- Schader-Stiftung

Gestaltungschancen in Schrumpfungprozessen, vor allem in den neuen Bundesländern, jenseits von reinem Wachstumsdenken zu erkennen und ein neues Verständnis von Wohnen, Arbeiten und Urbanität zu entwickeln, war Aufgabe des interdisziplinär ausgerichteten studentischen Wettbewerbs.

Von den sechzig eingereichten Arbeiten prämierte eine Jury sechs Wettbewerbsbeiträge. Die ausgezeichneten Teilnehmer(gruppen) wurden zu einem zweitägigen Workshop eingeladen.

[Informationen zum studentischen Wettbewerb >>>](#)

[Die prämierten Arbeiten >>>](#)

Preis Soziale Stadt 2004

Wettbewerb 2004

Auslober:

- AWO – Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
- Deutscher Städtetag
- GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.
- Schader-Stiftung
- Wohnungsunternehmen SAGA/GWG Hamburg
- vhw – Bundesverband für Wohneigentum, Wohnungsbau und Stadtentwicklung e.V.

Gefördert aus Mitteln der E&C – Regiestelle, der Aktion Mensch sowie des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen.

Die Initiatoren des Wettbewerbs verfolgten das Anliegen, Bemühungen um soziales Miteinander und die gezielte Förderung von Bedürftigen in den Stadtquartieren wie auch Erfolge bei der Stärkung des Zusammenhalts der Gemeinwesen in den Stadtteilen und Nachbarschaften zu würdigen. Die Preisverleihung fand am 13. Januar 2005 in Berlin statt.

[Publikation zum Wettbewerb >>>](#)

Hausen - wie will der Mensch zukünftig leben? Studentischer Wettbewerb 2002

Auslober:

- Deutscher Werkbund Baden-Württemberg
- Schader-Stiftung

In diesem offen und experimentell angelegten Wettbewerb haben Studierende verschiedener Fakultäten aus ganz Deutschland ihren Visionen künftiger Lebens- und Wohnformen Gestalt gegeben. Die Preise wurden am 26. Oktober 2002 in Stuttgart verliehen.

[Informationen zum Studentischen Wettbewerb >>>](#)

Preis Soziale Stadt 2002

Wettbewerb 2002

Auslober:

- AWO – Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
- Deutscher Städtetag
- GdW Gesamtverband deutscher Wohnungsunternehmen e.V.
- Schader-Stiftung
- THS TreuHandStelle für Bergmannswohnstätten im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirk GmbH
- vhw – Bundesverband für Wohneigentum, Wohnungsbau und Stadtentwicklung e.V.

Gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen sowie des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Die teilnehmenden Projekte zeigen, wie dem sozialen Auseinanderdriften der Lebenslagen der Menschen, damit einhergehender sozialer Entmischung und der krisenhaften Entwicklung ganzer Wohnquartiere und Kommunen begegnet werden kann. Die Preisverleihung fand am 16. Januar 2003 in Berlin statt.

[Publikation zum Wettbewerb >>>](#)

Preis Soziale Stadt 2000

Wettbewerb 2000

Auslober:

- AWO – Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
- BGW – Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH

- Deutscher Städtetag
- GdW Bundesverband deutscher Wohnungsunternehmen e.V.
- Schader-Stiftung
- vhw – Deutsches Volksheimstättenwerk e.V.

Die Gemeinschaftsinitiative „Preis soziale Stadt“ wurde im Jahr 2000 von der Schader-Stiftung mit ins Leben gerufen. Der Wettbewerb findet seither im Zweijahresturnus statt.

„Soziale Stadt 2000“ diente der Würdigung konkreter Bemühungen um soziales Miteinander in den Stadtquartieren. Der Preis sollte die Aufmerksamkeit einer breiten Öffentlichkeit für die sozialen Probleme wecken, zu Aktivitäten in den Stadtteilen auffordern und die Akteure in den Städten, Wohnungsunternehmen, Wohlfahrtsverbänden und Bürgerinitiativen ermutigen, ihre eigenen Erfahrungen mit Projekten zur sozialen Stabilisierung der Wohnquartiere bekannt zu machen. Die Preisverleihung fand am 11. Januar 2001 in Berlin statt.

[Eine Publikation porträtiert die ausgezeichneten und anerkennend gewürdigten Vorhaben.](#)

Politische Steuerung der Stadtentwicklung. Das Programm „Die soziale Stadt“ in der Diskussion

Kolloquium am 15. und 16. Juni 2000

Kooperation:

- Prof. Dr. Klaus M. Schmals, im Projektzeitraum Lehrstuhl für Soziologie an der Fakultät Raumplanung der Universität Dortmund
- Stephan Kemper, im Projektzeitraum Diplomand an der Fakultät Raumplanung der Universität Dortmund

Zur Vorbereitung des Kolloquiums gab die Schader-Stiftung eine Expertise über die Steuerungsinstrumente der sozialintegrativen Stadtentwicklung in Auftrag:

- [Schmals, Klaus M. / Stephan Kemper, 2000: Steuerungsinstrumente der sozialintegrativen Stadtentwicklung.](#) Werkstattbericht, Mai 2000. Darmstadt: Schader-Stiftung.

Die geladenen Teilnehmer des Kolloquiums in Darmstadt befassten sich mit neuen Steuerungsverfahren, die erforderlich sind, um die vom Bund-Länder-Programm „Die soziale Stadt“ intendierten Verbesserungen sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer u. a. Art in benachteiligten Stadtteilen zu erreichen. Thema war auch die damit einhergehende Aufgabe, die in den verschiedenen Ebenen und Politikfeldern verteilten Ressourcen und Kompetenzen zu bündeln.

Die Dokumentation des Kolloquiums wurde von der Schader-Stiftung veröffentlicht:

- [Schader-Stiftung \(Hrsg.\), 2001: Politische Steuerung der Stadtentwicklung. Das Programm „Die soziale Stadt“ in der Diskussion.](#) Darmstadt: Schader-Stiftung.

Funktionswandel im Wohnen - Vielfalt im Ambivalenz

Expertise 1999

Kooperation:

- Wohnbund Frankfurt GmbH

Die vom Wohnbund Frankfurt gefertigte Expertise beschreibt den Wandel der Arbeit mit seinen Folgen: Änderung sozialer Zeit-Raum-Strukturen, Veränderung von Altersstrukturen und ethnischer Zusammensetzung der Wohnbevölkerung sowie Wandel der Lebensstile. Diese Entwicklungen wiederum stellen Einflussgrößen auf „das Wohnen“ dar.

Die zentralen Thesen der Expertise wurden auf einem Workshop am 12. Oktober 1999 mit Fachleuten aus Wohnungswirtschaft, Gesellschaftswissenschaft sowie Planung und Architektur diskutiert.

Auszüge der Expertise zu den Themen

- [„Wandel der Arbeitswelt“](#)
- „Wohnwandel durch Zuwanderung“
- „Alternde Gesellschaft“

Wohnraumbeschaffung durch Kooperation

Forschungsprojekt 1998-1999

Kooperation:

- Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau

Begleitforschung:

- InWIS - Institut für Wohnungswesen, Immobilienwirtschaft, Stadt- und Regionalentwicklung an der Ruhr-Universität Bochum

Da in größerem Umfang auslaufende Belegungsbindungen die Wohnraumversorgung von Haushalten mit dringendem Bedarf erschwerten, wurden im Rahmen des Forschungsprojekts neue Konzepte und Strategien auf ihre Eignung untersucht, zusätzliche Belegungsmöglichkeiten in den vorhandenen Wohnungsbeständen zu mobilisieren. Es zeigte sich, dass verstärkte Kooperationen, welche Gemeinden, kommunale ebenso wie privatwirtschaftliche Wohnungsunternehmen und Wohlfahrtspflege einschließen, zielführend zur Wohnraumbeschaffung beitragen können, wenn Erfolgskriterien wie Aufgabenbündelung in der öffentlichen Verwaltung und gesicherter Informationsaustausch gegeben sind.

Mit den Resultaten der ersten Untersuchungsphase setzte sich ein Expertenworkshop am 10. Juli 1998 auseinander. Forschungsergebnisse und Handlungsempfehlungen für die Praxis wurden auf einem abschließenden Symposium am 10. Juni 1999 in Bonn vorgestellt und von Experten aus Wohnungswirtschaft, Kommunen, Wohlfahrtspflege, Verbänden und Wissenschaft diskutiert.

Die Schader-Stiftung publizierte die Zwischenergebnisse:

- [Schader-Stiftung \(Hrsg.\), 1998: Wohnraumbeschaffung durch Kooperation. Die Zusammenarbeit von Gemeinden, Wohnungswirtschaft und Wohlfahrtspflege als Instrument der Versorgung von Haushalten mit dringendem Wohnungsbedarf. Zeitschrift dialog, Ausgabe November 1998. Darmstadt: Schader-Stiftung.](#)

Zur Dokumentation des Symposiums gab die Schader-Stiftung einen Werkstattbericht heraus:

Schader-Stiftung (Hrsg.), 2000: Wohnraumbeschaffung durch Kooperation - eine Option für eine neue Wohnungspolitik. Werkstattbericht, März 2000. Darmstadt: Schader-Stiftung.

- [zum Download des Werkstattberichts >>>](#)

Öffentliche Wohnungsbestände im Widerstreit der Interessen.

Markt - Stadtplanung - Sozialpolitik

Kolloquium am 23. Januar 1998

Kooperation:

- Zukunftswerkstatt Wohnen des Frankfurter Vereins „Lobby für Wohnsitzlose und Arme e.V.“

Gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau
Das wohnungspolitische Kolloquium am 23. Januar 1998 thematisierte Versäumnisse und Fehlentwicklungen des öffentlich geförderten Wohnungsbaus sowie Möglichkeiten einer Kurskorrektur mit Fokus auf dem Aspekt der sozialen Durchmischung.

[zum Download des Werkstattberichts >>>](#)

Interviews mit Leitern deutscher Wohnungsunternehmen

Studie 1997-1998

Die Schader-Stiftung nutzte den Erfahrungshorizont von Wohnungsunternehmen zur Orientierung über deren Sicht auf künftige gesellschaftliche Aufgaben im Wohnbereich. In einer Serie von über 20 Einzelgesprächen im Zeitraum von September 1997 bis April 1998 mit Leitern deutscher Wohnungsunternehmen ging die Stiftung folgenden Fragen nach:

- Welche Probleme sehen die Unternehmen mit dem Blick auf die mittelfristige gesellschaftliche Entwicklung auf sich zukommen?
- In welchem Umfang konsultieren sie in diesem Zusammenhang gesellschaftswissenschaftliche Beratungsangebote?
- Über welche Erfahrungen können sie in diesem Zusammenhang berichten?

Es zeigte sich, dass die Inanspruchnahme gesellschaftswissenschaftlicher Beratungsinstitute alles andere als die Regel ist. Der Informationsgrad der Unternehmen über ihre Kunden und deren Bedürfnisse war erschreckend gering.